



Maikäferflug 2016

Werner Griessmair, Beratungsring

In dreijährigen Zyklen wiederholt sich in verschiedenen Zonen des Südtiroler Apfelanbaugebiets der Flug des Feldmaikäfers; für viele ein faszinierendes Naturschauspiel, für betroffene Obstbauern eine Plage. Im Frühjahr 2016 war es wieder soweit.

Maikäfer-Befallsgebiete

Die vom Feldmaikäfer (*Melolontha melolontha*) betroffenen Gebiete ziehen sich wie ein Fleckenteppich durch das gesamte Südtiroler Apfelanbaugebiet. Leichte, sandige Böden für die Eiablage und Laubwälder in der näheren Umgebung für den Reifungsfraß, sind eine der Voraussetzungen für eine Massenvermehrung der Käfer und ihrer gefräßigen Larven, die Engerlinge. In der Etschtalsole finden sie diese idealen Bedingungen.

Die südlichste, vom Maikäfer betroffene Zone, liegt an der Südspitze des Mitterberges in den Gemeinden Pfatten (Unterland) und Kaltern (Überetsch). Das relativ kleine Befallsgebiet erstreckt sich von der Örtlichkeit Gmund in Richtung Pulverlager südlich des Kalterer Sees.

Die größten und am stärksten befallenen Lagen gab es in den 80er Jahren im Gemeindegebiet von Auer. Engerlingsdichten von über 100 Individuen pro m² waren keine Seltenheit. Das Befallsgebiet in den Lagen Mitterling

und Außerfeld ist in den letzten Jahren geschrumpft. Vor allem ist aber die Engerlingsdichte stark zurückgegangen, sodass in den letzten Jahren kaum mehr Engerlingsschäden in diesen Lagen zu beklagen waren.

Etwas anders sieht die Situation im Riegel „In der Au“ (Ischia) an der Grenze zwischen der Gemeinde Auer und der Gemeinde Branzoll aus. Aus dieser Lage stellen wir seit einigen Jahren mehr und mehr Wachstumsdepressionen in den Apfelanlagen fest.

Der Maikäferflug im Frühjahr 2016 in dieser Lage war dann auch wie erwartet deutlich stärker als in den südlich gelegeneren Fluggebieten. Insgesamt hat sich das Gebiet in den letzten Jahren auf ca. 200 bis 250 ha ausgeweitet. Die Wachstumsdepressionen und die sich schlecht entwickelnden



- ❶ Maikäfer fliegen bei uns im April.
- ❷ Hagelschutznetze ...
- ❸ ... und Bodennetze gegen Maikäfer.
- ❹ Engerling.

Junganlagen in dieser extrem sandigen Zone - der Flurname Ischia ist die italienische Bezeichnung für Augebiet - weist bereits darauf hin, haben sicher mehrere Ursachen. Nicht nur der Maikäfer, bzw. seine Nachkommen, die Engerlinge, rufen Wachstumshemmung und Schäden in Junganlagen hervor, möglicherweise sind daran auch Winterschäden, Nachbauprobleme oder andere Ursachen beteiligt. Das wird derzeit untersucht.

Vermehrte Schäden wurden in den letzten Jahren auch aus Unterrain in der Gemeinde Eppan gemeldet. Das Gebiet, das sich vom Dorfzentrum von Unterrain im Südosten in Richtung Kaisermöser im Osten erstreckt, hat sich im Norden über die Schoberbrücke bis Siebeneich/Terlan ausgeweitet.

Teilweise entspannt hat sich die Situation im Burggrafnamt. In den Prissianer und Tisener Auen flogen 2016 deutlich weniger Maikäfer als 2013.

Im Vinschgau gibt es zwei Befallsgebiete. Im heurigen Frühjahr war nur in der Zone um Schlanders Maikäferflug zu beobachten. Das Gebiet um

Schlanders hat sich in den letzten Jahren von „Holzbrugg“ Richtung Talmitte und Sonnenberg verlagert. Die Kernzone liegt um der „unteren Genossenschaft“ am Dorfeingang.

Im Maikäfergebiet von Schlanders werden viele Apfelanlagen nach den Richtlinien des biologischen Anbaus bearbeitet. Die biologischen Obstbauer verfügen über keine wirksamen Insektizide gegen die Maikäfer. Sie müssen versuchen, die Maikäfer mit Bodennetzen daran zu hindern, zum Laubwald zu fliegen. Etliche nehmen sich auch die Mühe, die Maikäfer unter den Netzen zu zerdrücken. Die Engerlinge werden mit der Fräse bekämpft.

Ein kleineres Befallsgebiet liegt im Eisacktal in der Gemeinde Albeins bei Schrambach. Auch hier hat sich die Befallsituation in den letzten Jahren entspannt.

Maikäferflug 2016

Wie in den vergangenen Jahren, flogen die Maikäfer aus, als die Apfelbäume zu blühen begannen. Die

ersten Maikäfermännchen wurden in Unterrain und in Auer am 31. März gesichtet. In der Talsohle war der stärkste Flug in Richtung Laubwälder vom 3. April bis zum 6. April und am Abend des 10. April zu beobachten. Im Vinschgau begann der Waldflug ca. 2 Wochen später, am Abend des 13. April.

Bedingt durch die warme Witterung in der 1. Aprildekade dauerte der Reifungsfraß der Käfer etwa 8 Tage. Bereits am 10. April flogen die ersten befruchteten Maikäferweibchen von den Laubwäldern wieder in Richtung Apfelanlagen. Die meisten Käfer flogen in der Etschtalsole zwischen dem 11. bis zum 14. April zurück. Damit waren sowohl die Flugintensität und die Flugdauer im Jahr 2016 etwas geringer und kürzer als befürchtet.

Mit einem Hauptrückflug, der sich über vier Abende erstreckte und einer Flugdauer von 7 bis 10 Minuten, ist das Maikäferflugjahr 2016 in der Talsohle mit den Flügen von 2013 und 2010 vergleichbar. Im Vinschgau und im Eisacktal hat sich der Rückflug, bedingt durch den Kälteeinbruch nach

dem 25. April extrem verzettelt. Der Rückflug begann dort um den 22. April, zog sich aber bis Mitte Mai hin.

Abwehr

Eine chemische Bekämpfung macht nur in jenen Apfelanlagen Sinn, in denen sich die Käfer für einige Zeit in der Apfelanlage aufhalten. Während der Blüte kommt dafür nur ein nicht bienengefährliches Insektizid in Frage. Derzeit erfüllt nur das Handelsprodukt Epik (Wirkstoff Acetamiprid) diese Voraussetzungen. Wird gegen Sommerapfelblattsäuger ein Mittel mit dem Wirkstoff Tau-Fluvalinate (z.B. Klartan 20 EW) eingesetzt, kann dessen Nebenwirkung gegen den Maikäfer genutzt werden.

Behandelt wurde in Auer, Branzoll und in Unterrain nur in jenen Anlagen, in denen die Hagelnetze frühzeitig geöffnet wurden und Käfer innerhalb des Netzes gefangen blieben. Im Raum Schlanders blieb ein Teil der Käfer für längere Zeit in den Apfelanlagen. Teilweise wurden bis zu 10 Käfer/Baum gezählt. In einigen nicht biologisch bewirtschafteten Apfelan-

lagen wurden die Käfer mit den genannten Insektiziden bekämpft.

Mit *Beauveria brongniartii* verpilzte Gerste darf in Italien derzeit nicht ausgebracht werden, weil dieser Pilz, der gegen die Maikäfer wirkt, nicht in der EU-Positivliste ist, aus denen Pflanzenschutzmittel hergestellt werden dürfen. In Deutschland und Österreich wurde ein Mittel mit dem Pilz *Beauveria brongniartii* über eine Sondergenehmigung zugelassen und unter dem Handelsnamen „Melocont Pilzgerste“ vertrieben. Hergestellt wird es von der italienischen Firma Agrifutur mit Sitz in Alfianello (Brescia).

Für die Südtiroler Obstbauern bleiben vorerst nur die mechanischen Möglichkeiten der Maikäferbekämpfung übrig.

Am effektivsten haben sich die Hagelnetze erwiesen, sie schützen, wenn sie als Bodennetze ausgelegt werden oder wenn die Hagelnetze vor dem Rückflug geöffnet und zusätzlich seitlich geschlossen werden. Die Hagelnetze schon so früh zu öffnen, kann im April wegen möglicher Spätfröste gefährlich sein. Etliche Obstbauern haben die Netze vor der Spätfrost-

nacht vom 27./28. April vorsichtshalber wieder eingerollt. Zum Glück blieben aber auch in den Anlagen, wo dies nicht geschah, Schäden durch die Eisbildung aus.

Über SMS wurden die Obstbauern in der Talsohle am 12. April und in Schlanders am 22. April aufgefordert, die Netze auszulegen bzw. die Hagelnetze zu öffnen. Wo vorhanden, wurden in Auer, Branzoll und Unterrain die Hagelnetze geöffnet: Nur in Junganlagen wurden zusätzlich Bodennetze ausgelegt. In Schlanders wurden Bodennetze in Anlagen bis zum 4. Standjahr und in der Kernzone auch in älteren Anlagen eingesetzt.

Eine Bodenbearbeitung ca. 2 Monate nach der Eiablage reduziert die Population zusätzlich. Zu diesem Zeitpunkt halten sich die frisch geschlüpften Engerlinge knapp unter der Oberfläche in den Wurzeln der Gräser auf. Laut Erfahrungen der Vinschger Biobauern erzielt man dabei mit einer klassischen Fräse einen höheren Wirkungsgrad als mit der Kreiselegge. 🍏

werner.griessmair@beratungsring.org



Wer im Spätsommer des Maikäfer-Flugjahres fräst, erfasst damit einen Großteil der Engerlinge.